die Schüssel lege/ in welcher eine vergifftete Speise sey/ daß man selbige nicht verschlingen könne. Auch wann man solchen Stein zerstossen und mit einem Cerato vermische/ soll es die fallende Sucht stillen.

Und P. Joh. Faber in seinem Myrothec. lobet den Liquorem des Adler-Steins im Steine: er kommet deßwegen auch zu Dr. Joh. Michaëlis Magisterio Nephritico und Liquore. Er soll auch die Milch vermehren: wann man solchen an Hals hänget/ soll er von der **Mutter Außfallen/ Brüche** und **fallende Sucht** dienen/ Fabelhafft lautet es/ daß man schreibt/ er mache/ wo man ihn bey sich trage Liebe/ Reichthum/ unüberwindlich/ und bey allen Leuten angenehm. Auch solle man durch denselben die Diebstähl erfahren. Dann Dioscorides meldet/ daß kein Dieb ein Brod/ worinn dieser Stein gebacken worden/ verschlingen könne. Daher ist folgend Sprichwort entstanden: Ætiticus Panis illi prorigendus. p. Bellonius lib. 20. Observat. C. bezeuget. Diese Gewohnheit sey bey den Griechen annoch im Gebrauch/ wordurch sie die heimliche Diebstähl offenbahren.

Agallochum, Paradieß-Holtz.

Paradieß-Holtz/auch **Aloes-Holtz**/in Lateinischen Lignum Aloës und Agallochum ge-

genandt / solches ist nach Dioscorid. Meynung ein Holtz / das aus Indien und Arabien gebracht wird / es wächst in den Vorgebürgen Indus, allwo die grimmigen Thiergerthier und andere wilde Bestien sich aufthalten. Dahero es die Alten sehr hoch und theur gehalten; daß es den Namen Paradieß-Holtz bekommen / hat die Ursach / weil es nicht zu haben gewesen / und die Leute bey uns in der Meynung gestanden es komme aus dem Paradieß / anitzo haben wir nähern Weg zu solchem zu gelangen / aus Kalekut, China, Malacca, Ceilon, Pegu, und einer Insul Sumatra; das beste kommet von Compoj. Es ist ein Baum in Grösse eines Oliven-Baums / Pat. Kircherus heisset es colamba, und meldet / daß das allerbeste / so die Natur hervor bringet / auf dem Berg Moi, deßgleichen in den Provinzien Junnam in Chiambi wachse / und allda finde man es so häuffig / daß jederman erlaubt sey zu hauen / und dahero von denselben erst erkaufft werden kan / in geringem Preiß. Ob aber der alten Agallochum diß sey / was wir Aloes-Holtz nennen / oder Xilaloen, das wird noch sehr gestritten. Ruellius saget; der Alten Agallochum sey der Welt unbekant. Silvius hält davor / das Aloes Holtz der Apothecken sey eher das Aspalathum. Simon Sethi saget / es sey Holtz eines Baum / der in unterschiedenen Ländern

dern des Auffgangs wachse/ es habe auch so lange es unverdorben bleibe/ von andern Bäumen keines Geruchs Unterscheid/ wo es aber faul worden/ bekomme es einen guten Geruch. Jacobus Bontinus in Not. ad gratiam p. 19. saget: Dieses Aloes-Holtz wird meistens in Stücken/ und sonder Rinden zu uns aus Indien bracht/ nicht/ weil es sonder Rinden wächset/ sondern weil zum öfftern unterschiedener Sträuche Arten/ durch lange Zeit in einen Stamm zusammen gleichsam wachsen/ scheiden also die Innwohner auf diese Art/ das Aloes-Holtz von andern Gesträuchen.

D. Ettmüller seel. hält es vor einen Baum aus India Orientali, so einen bittern Geschmack hat/ und wann man es auf Kohlen lege/ soll es wie Aloesholtz/ einen lieblichen Geruch von sich dämpffen. Der Alten Agallochum und unsers ist nicht einerley/ sondern es kommet der Natur des Rosen-Holtzes etwas näher.

Wie solches bey uns zu bekommen.

In unsern Apothecken hat man das Holtz/ so in kleinen Stücken zu uns bracht wird; das beste ist schwartz/purpurfarbigt/ mit aschenfarben Adern untermenget/ bitter schwer und gibt einen Safft von sich/ wann man es auf glüende Kohlen oder Eisen leget/ auch einen lieblichen saurlichten Rauch wann man es anzündet/ und lässet einige Bläßlein hinder sich. Es wärmet und

trocknet im 2. Grad/ und stärcket alle Lebens-Glieder/ sonderlich das Gehirn/ wie aus der Erfahrung und dem täglichen Gebrauch bewährt worden.

Dessen Eigenschafften und Gebrauch.

Daß das Aloes-Holtz entweder geräuchert oder daran gerochen von wunderbarer Krafft in Stärckung des Gehirns sey/ auch von solcher Erweckung der Empfindlichkeit/ bezeuget/ daß/ wann man es zu Pulver machet/ mit etlichen Würtznägelein und Creutzlein von Hirschenhertzen und mit schwartz Kümmel-Oelvermischet/es solche Kraft und Stärcke dem Gehirn gebe/ daß/ so man des Haußhanens Würbel damit bestreiche/ solcher ohne Auffhören krähe und krächtze. Lemnius l. 2. c. de Complexion.

Seiner Krafft und Tugend nach/ ist es gut in Ohnmachten/ stärckt das Gedächtnis stillet bey Weibs-Personen den weissen Fluß/ verhütet unzeitige Geburt/ stillet Erbrechen/ Schlucken/ den starcken Harnlauff/ dienet auch wieder Bleichsucht/ fallend Sucht und Schlag-Flüsse; In der Colic/ und in allen kalten Beschwehrungen der Gedärme/ des Magens und der Mutter/ tödtet bey Kindern die Würm. Aeusserlich wird es gebrauchet in die Haupt-Käppel und Uberschläge des Hertzens: man bereitet in den Apothecken davon Extractum, Species Diaxyloaloes, welche dem Magen dienlich/ Item Trochiscos. Essentiam, Oleum

um in Hertz- und Magen-Beschwerden nützlich reiniget das Geblüt; des Pulvers dos. ist ℥j. wider Choleram, und die Würm.

Agaricus.

Lerchen-Schwamm.

Agaricus wie mancherley dessen.

Agaricus vel Agaricum, oder Lerchen-Schwamm / wird in zweyerley Geschlecht eingetheilet / als Männlein und Weiblein / welches für das beste gehalten wird: diese wachsen am Stamme des Lerchenbaums / das Männlein ist schwartz / harte / fest und so es zerbrochen wird / sehr fasicht; das Weiblein aber weiß / rund / leichte / locker / bricht bald / weswegen es auch für besser als das Männlein geachtet ist. Vorzeiten hat man solchen auß dem Land Agaria, in Sarmatien gelegen / nach Venedig bracht / wovon er auch seinen Namen hat. Deßgleichen auch auß Galacia und Cilicia nach Alexandrien / heutiges Tages aber wird er auß Tyrol / Graubünthen / Schweitzer-Land / auch auff dem Schwartzwald von den Lerchenbäumen gesammlet / und umher geführet / der äusser Theil ist besser / als der innere zu gebrauchen / er läst sich auch viel Jahrlang auffbehalten.

Woher er kommet.

Es hat der Lerchen-Schwamm eine rechte purgierende Eigenschafft / und ist derowe-

Dessen Eigenschafft / Nutzen und Gebrauch.